

(Transkription*)

Dietmar Bär: "Es kam mir vor wie eine einzige große Antiquitätenhandlung"

Der Kölner Schauspieler über die ungewohnt romantische TV-Rolle am Sonntagabend, seine Bewunderung von Handwerkern, Chancen für eine neue Liebe auch im fortgeschrittenen Alter, seinem WhatsApp-Einstieg dank dem „Traumschiff“ und pure Glücksgefühle aus Saltkrokan

(Anmoderation:

Seit fast 30 Jahren kennen ihn Millionen Krimi-Fans: Dietmar Bär. Dabei ist der gebürtige Dortmunder ein vielseitiger Mime. Das beweist er im neuesten Rosamunde-Pilcher-Film „Die Glücksbringerin“: als Heizungsbauer Daniel Ridley aus Cornwall und liebevoller Vater einer Schornsteinfegerin.)

1. Viele bringen Sie vor allem mit Krimis in Verbindung. Umso größer die Überraschung über Ihre Rolle am ZDF-Sonntagabend.

Ich sehe mich immer als Schauspieler. Das ist immer ganz schwer der Öffentlichkeit zu vermitteln seit bald 30 Jahren, weil ich natürlich in der Tat zwar seit 1997 dem Kölner „Tatort“ vorstehen darf, mit Klaus J. Behrendt. Aber ich bin tatsächlich ein ausgebildeter Theaterschauspieler und bin somit für ne Bandbreite von Rollen zuständig. Und da ist alles dabei. Und jetzt kam das nette Angebot, bei einem Pilcher-Film mitzumachen.
(0:00-0:25)

2. Glauben Sie, dass die Zuschauerschaft überrascht sein wird, Sie jetzt mal von einer romantischen Seite zu erleben?

Ja, vielleicht nur deswegen, weil andere Rollen jetzt vielleicht da so ein bisschen länger her sind oder mich in anderen Rollen zu sehen. Was sicherlich spannend ist, ist ja dieser Sendeplatz beim Zweiten Deutschen Fernsehen ja ähnlich exponent wie der... die 20:15 Uhr-ARD-Schiene am Sonntagabend.

Und ja, ich hoffe, dass bei allen hängenbleibt: Herr Bär ist Schauspieler und ist eben wir nicht auf den auf irgendeinen, auf irgendetwas festgelegt. Und Leute, die meine Arbeit vom Hörbuch bis zu Lesungen oder

Theateraufführungen kennen, werden das besser wissen. Aber natürlich das Gro unseres Fernsehpublikums wird vielleicht was dazu bekommen an so einem Tag, ja.
(0:27-1:09)

3. Der Landstrich Cornwall ist bei Pilcher-Filmen ja fast selbst schon eine Hauptfigur. Wie haben Sie die Dreharbeiten dort erlebt?

Ja, natürlich ist dann exotischer Drehort sehr reizvoll, in England einfach alles sehr pittoresk. Also ich hab manchmal gedacht, weil mir dann ein bisschen die Erfahrung fehlte, ich weiß, wie schon das letzte Jahr in London war vor Jahren. Aber dieses Landschaftliche und auch diese Häuser, in denen wir waren: Mir kam es vor wie eine einzige große Antiquitätenhandlung.
(1:10-1:32)

4. Cornwall oder Köln, wo lässt es sich besser drehen?

Es lässt sich an beiden Orten sehr gut drehen. Ich kann das gar nicht gegeneinander aufrechnen. Wichtig ist, dass die Mannschaft stimmt. Ich konnte mich akklimatisieren, weil ich in den ersten Tagen, weil sich da aber auch noch nicht dran war laut Drehplan und also auch erst mal diese ganze Gegend ein bisschen für mich aufsaugen. Denn textlich waren wir also, filmtechnisch waren wir alle bombe vorbereitet. Und dann macht es doppelt Spaß, dann zusammenzuarbeiten.
(1:34-1:58)

5. In Ihrer Rolle führen Sie einen traditionsreichen Handwerksbetrieb, der ums Überleben kämpft. Wie aktuell ist dieses Thema aus Ihrer Sicht?

Also ich hab diese, diese... kann diese Problematik so beurteilen, weil ich unter anderem ja auch alte Autos liebe, (habe) damit auch mit Mechanikern zu tun, die mir diese Liebe unterstützen professionell und Autos warten. Wenn wir jetzt einfach mal den guten alten KFZ-Mechaniker nehmen oder Mechatroniker. Aber nicht nur dort. Es geht auch weiter. Beim Bäcker, beim Metzger. Ich bin ja nun Sohn eines Metzgergesellen. Dass die Leute eigentlich langsam wieder zurückkehren in die Handwerke. Und wir werden sie auch brauchen. Wenn wir das große Thema KI nehmen. KI kann Ihnen keine Heizung reparieren und auch keinen Schornstein saubermachen.

Das heißt, diese Leute werden weiterhin gefragt sein. Es gibt Tischler, es gibt die Dachdecker, es gibt so viele Berufe, die da ganz wichtig sind. Und

das sind auch alte Zünfte. Gerade glaube ich, Schornsteinfeger ist ja nur ein Beginn sehr zunft-traditions-trächtiger Beruf. Ich habe erst kürzlich im Frühling in der Mosel beim Urlaub auch so Jungs kennengelernt – und die sind irgendwie immer aus einem gewissen Holz geschnitzt.

Und ich weiß noch aus meiner Abiturzeit: Da gab es zwei Leute in meinem Abiturgang, die gesagt haben, sie wollen ne Handwerkslehre machen. Das war damals Anfang 80 so exotisch, weil natürlich alles auf die Uni drängte. Und ich glaube, dass das, auf dass es auch wiederkommt und dass viele auch froh sind, wenn sie in so einen guten Job kommen. Und wie wir es mit den Händlern lernen ...

Also ich bewundere und respektiere das, weil ich bin... Als Schauspieler kann ich Ihnen ein Heizungsbauer spielen, aber geben Sie mir bloß keinen Hammer und kein Schraubenzieher in die Hand, da bin ich verloren. *(lacht)*
(2:00-3:37)

6. Daniel verliebt sich neu, auch wenn er nicht mehr der Jüngste ist. Halten Sie das auch im wirklichen Leben für möglich?

Ja, weil das ist ja, glaube ich, nicht aus den Fingern gezogen. Und ich glaube, es gibt ganz viele Beispiele dazu. Es gibt also auch Beispiele aus Situationen in Altersheimen, wo Menschen aus verschiedenen Lebensschicksalen sich begegnen, haben ihren Partner verloren und lernen sich da neu kennen.

Also ich, ich kann mir das schon vorstellen. Das Einzige ist vielleicht, dass man das man mit der Zeit, mit dem Älterwerden (und das beziehe ich als auch auf mich, der jetzt mal gerade Mitte 60 ist.) Es ist schon... und man ist ein bisschen vorsichtiger, wenn man neue Bekanntschaften hat. Freundschaften existieren vielleicht eher aus Jugend- und Kindertagen oder Schulzeiten oder Berufsausbildungszeiten eher. Aber so ein Vertrauen zu jemanden aufzubauen, das kann sehr schwierig sein.

Aber ich halte das nicht für unmöglich. Ich glaube, ich glaube schon, dass... Die Kraft der Liebe ist allüberall. Und die kann einem mit 16 passieren wie mit einem mit 66. Daran glaube ich schon.
(3:38-4:34)

7. Wie der Film zeigt, kann ein überraschendes Wiedersehen das Leben und vor allem die Gefühle gehörig auf den Kopf stellen. Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

Ja, man trifft sich ja, ich sage mal... weiß das von Abiturtreffen (die ich leider zeitlich nicht immer wahrnehmen kann, wie zum Beispiel dieses Jahr passiert) aber... Mir passiert es schon, dass ich mich freue, Leute wiederzutreffen. Oder gerade was meinen Beruf anbetrifft. Im Laufe dieser jetzt (was weiß ich) über 40 Berufsjahre hat man natürlich ne Menge Leute kennengelernt, sowohl Kolleginnen und Kollegen. Ich freue mich dann immer, sie wieder zu treffen.

Aber wichtig ist, glaube ich, dass man das ... man das Leben damals dann miteinander aufgeräumt hat. Dass es vielleicht ... dass man nicht Rechnungen offen hat oder dass man sich vielleicht erst im Unfrieden getrennt hat. Dann ist es glaube ich schwerer, da wieder da wieder da wieder aufeinander zu treffen.

Aber auch da gibt es ja den Reiz, dass Leute vielleicht dann noch mal im anderen Lebensabschnitt ne Beziehung aufbauen können, die es vielleicht nicht gegeben hat. Aber ich finde, da sollte, sollten alle lebensoffen bleiben für sowas.

(4:37-5:32)

8. Der Pilcher-Film skizziert auch, wie Gerüchte Menschen ins Abseits stellen können. Haben Sie, gerade als Prominenter, auch schon bittere Erfahrungen machen müssen?

Also ich glaube, dass wir jetzt in diesem Zeitalter von Social Media, bei dem ich mich klugerweise schon seit vielen Jahren völlig heraushalte, weil man den natürlich gerne als, als sogenannter prominenter Schauspieler darauf angesprochen: „Bist du nicht bei Instagram oder wie das alles heißt?“

Und ich muss sagen: Nee, ich habe, ich habe eine Agentur, ich habe ein Handy, ich habe ein gutes Netzwerk. WhatsApp musste ich mir einrichten. Das war aber der Logistik geschuldet, dass wir beim "Traumschiff" vor vier Jahren in Namibia ... war das die einzige Möglichkeit, dass man das Team kommunizieren konnte. Und seitdem habe ich auch die Vorteile von WhatsApp begriffen und habe das vorher abgelehnt.

Aber ich glaube, dass es in dieser Zeit, wo man ganz schnell mit Meinung ist (und das ist ja nun hochgefährlich und jetzt nicht nur in der Welt von uns Erwachsenen). Ich sehe da mit ganz großer Sorge auf die Welt von

Schulkindern. Also was das, was das heute macht, wenn 10-, 11-, 12-, 13-Jährige sich anfangen zu mobben. Was das mit so einer, mit so einer mit so einer unreifen ungeschützten Seele machen kann. Dass man vielleicht im Schulunterricht diese Sachen zur Seite nimmt. Ich halte das für elementar wichtig, weil ich sehe auch so ein bisschen so eine kleine Verwilderung. Also

Ich glaube, es ist schwieriger als es vielleicht früher war. Aber was man eigenes: Ich habe mein privates Leben immer genau so wie es heißt, behandelt und habe deswegen das Gefühl, dass ich mich da absolut raushalten konnte, was das anbetrifft. Soll auch niemanden was angehen. Ich bin ja als Schauspieler meiner Arbeit verpflichtet da draußen.
(5:34-7:07)

9. Daniel scheint das Glück ja in den kleinsten Dingen zu finden. Was bedeutet für Sie persönlich Glück?

Das Schlimmste ist, glaube ich, zu begreifen, dass Glück so was Flüchtliges ist. Ich glaube nicht, dass sich jemand hinsetzt und sagt: Mensch, heute war ich den ganzen Tag glücklich. Ich glaube, das lässt sich gar nicht aushalten.

Wir alle wollen natürlich 24 Stunden am Tag glücklich sein. Das ist ja auch nichts dagegen einzuwenden. Aber ich glaube nicht, dass das so passiert. Ich glaube da nicht dran, weil... Ich glaube auch keinem Scharlatan, der an das Verkaufen in den üblichen Seminaren oder Selbstfindungsprogrammen.

Ich glaube, dass man für sich einfach einen Ausgleich finden muss, jeden Tag in diesem verrückten Leben. Und dass man dann automatisch seine Glücksmomente finden kann.
(7:09-7:42)

10. Millionen Herzkino-Fans begegnet Glück in Filmhandlungen. Welche TV-Formate verbinden Sie mit wunderbaren Emotionen?

Also da kann ich jetzt nur ganz tief zurückgehen in die Zeit, wo man ja zu dem Thema Glücksgefühle, glaube ich, weil man ein Kind war, ne völlig naivere und unschuldigere Einstellung hatte. Und zwar gibt es eine wunderbare, wunderschöne Serie. Natürlich, von wem sollte sie auch sonst als von Astrid Lindgren: „Ferien auf Saltkrokan“. Und ich erinnere mich. Ich glaube sogar, dass es beim ZDF war. Es gab damals so eine Einrichtung: Wenn es das Wetter blöd war, gab es so ein „Regen Fernsehen“.. Was gibt es Schlimmeres als in den Sommerferien verregnete Tage zu Hause? Und mmm...

Und ich kann Ihnen sagen, früher auf dem Sofa zu sitzen und als achtjähriger Neugieriger „Ferien auf Saltkrokan“ gucken. Zu gucken und sich vorzustellen, wie das da sein muss. Das war wirklich dieses pure Kinderglück. Dass man natürlich dann sofort am nächsten Tag, wenn die Sonne scheint, wieder nachspielen wollte. Also das ist wirklich so eine absolute Wohlfühl-Filmreihe, so muss ich es einfach nennen.
(7:44-8:41)

11. Wenn Sie Ihrer Filmfigur Daniel Ridley einen Rat fürs Leben geben dürften, welcher wäre das?

Oh, ich würde, glaube ich, eher Dietmar Bär sagen: Wenn du mal wissen willst, wie man vielleicht ein bisschen ruhiger durchs Leben kommt, würde ich glaube ich eher Daniel Ridley fragen. Weil mir der Mann hat sehr, sehr... als sehr ausgewogen vorkam.

Ja, vielleicht manche Situation mit ein bisschen mehr Geduld zu ... zu bestreiten oder zu beschreiben. Und eine gewisse Ruhe oder Lässigkeit, die man sich auch immer wieder selber natürlich gerne abfordern. Aber einfach zu sagen: Bleib mal ein bisschen ruhiger und versuchen bestimmte Situationen langsamer zu erfassen, weil ich natürlich auch immer noch eine sehr schnelle Auffassungsgabe habe.

Manchmal sich dann das vielleicht ein bisschen im Weg. Und da liegt dann in der Ruhe die Kraft. Die kommt zwar mit dem Älterwerden, das merke ich schon, aber darf ruhig ein bisschen mehr sein.
(8:43-9:32)

12. Wie würden Sie „Rosamunde Pilcher: Die Glückbringerin“ in einem Satz auf einem Filmplakat als Untertitel beschreiben?

Ich würde sagen: „Große Überraschung in einem schwarzen Kamin“.
(9:34-9:40)

(Abmoderation:

Dietmar Bär als Heizungsbauer in Cornwall – zu erleben im neuesten Pilcher-Epos „Die Glücksbringerin“ ab Freitag/ 21. August im ZDF-Streaming oder am Sonntag, 6. September, um 20.15 Uhr im ZDF.)

Das Interview führte Christian Schäfer-Koch, ZDF

*(*Die Audio-Aufnahme wird in dieser Transkription exakt wiedergegeben.)*